

Frankenberger Nachrichtenblatt

und

Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Holz=Auction auf Sachsenburger Forstrevier.

Von den auf Sachsenburger Forstrevier aufbereiteten Hölzern sollen in dem Gasthose zu den Drei Rosen bei Dittersbach

Mittwoch, den 24. Juli 1872,

von früh 9 Uhr an:

in den Forstorten: Eichenberg, Schmiedelücke, Gulenberg, Frühmesse, Heuberg, Hopfenberg, Hobe und Richterholz, zunächst:

- 4 Raumbikometer harte und 34 Raumbikometer weiche Scheite,
- 4 " " " " " " Rollen,
- 223 " " weiche Stöcke,
- 20 Wellen hartes und 260 Wellen weiches Reifsig,

und dann von **Mittags 12 Uhr an:**

- 166 fichtene Stämme von 11 - 24 Centimeter Mittenstärke,
- 17 weiche Klöcher " 18 - 35 " oberer Stärke und
- 34 fichtene Stangen " 10 - 15 " unterer Stärke,

sodann desselben Tags in **Clausnitzer's Gasthof zu Niedermühlbach** in den Forstorten: Frauenholz und Richterholz, von **Nachmittags 3 Uhr an:**

- 120 fichtene Stangen von 10 - 12 Centimeter unterer Stärke,
- 5 Raumbikometer weiche Scheite,
- 71 " " " " Rollen,
- 13 " " " " Stöcke und
- 2350 Wellen weiches Schlagreifsig;

ferner Tags darauf,

Donnerstag, den 25. Juli 1872,

von früh 9 Uhr an,

im **Gasthose zu Neudörfchen bei Mittweida**, in den Forstorten: Ruchwald, Lungwitzer und Biensdorfer Holz, zunächst:

- 22 weiche Stämme von 12 - 23 Centimeter Mittenstärke,
- 6 " Klöcher " 17 - 24 " oberer Stärke,
- 300 fichtene Stangen " 1 - 3 " unterer Stärke,
- 1000 " " " 4 - 6 " " " "
- 550 " " " 7 - 9 " " " "
- 40 " " " 10 - 12 " " " "
- 50 " " " 13 - 15 " " " "

und dann:

- 10 Raumbikometer weiche Scheite, 25 Raumbikometer weiche Rollen, 31 Raumbikometer harte und 169 Raumbikometer weiche Stöcke, 40 Wellen erlenes und 1500 Wellen weiches Reifsig,

einzelnen und parthienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt gemachten Bedingungen öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden.

Näheres über die zum Verkauf kommenden Hölzer ist bei dem mitunterzeichneten **Revierverwalter in Dittersbach** zu erfahren und können dieselben auch ohne Weiteres in den genannten Forstorten besichtigt werden.

Forstrentamt Rössen und Revier-Verwaltung Sachsenburg, am 15. Juli 1872.

Reinicke.

Genfel.

B e r m i s c h t e s.

± Von der Elbe, 17. Juli. Die Wiener Schützen, welche nach Hannover gezogen, führen Beschwerde über den kalten Empfang, der ihnen auf ihrer Durchreise in Leipzig zu Theil geworden. Sie hatten sich dort angemeldet, wollten einige Stunden verweilen und lebten nun in dem Wahne, halb Leipzig würde zu ihrem Empfange auf den Beinen sein. Statt dessen befanden sich einige Schützen im Bahnhofe, begleiteten sie einige auf dem Zuge durch die Stadt zum neuen Schützenhause und fanden sich dort auch nur einige zu ihrer Bewillkommung ein. Wismuthig mußten sie Nacht wieder abfahren und sich nur des Empfanges in Hannover getrösten, der auch wirklich begeistert genug ausfiel. Fragt man nun nach der Ursache eines solchen auffallend unglücklichen Be-

nehmens der Leipziger, so muß man wissen, daß an der Spitze der Wiener derselbe Dr. Kopp stand, welcher im Jahre 1869 in Wien beim Bundeschützenfest und später in der Schweiz in langen Reden den Sieg Preußens über Oesterreich als eine Niederlage und die Niederlage Oesterreichs als einen Sieg der Freiheit feierte. Es war das zur Zeit der Deutschen Olanperiode, zur Zeit des Bürgerministeriums und da war es denn am Ende kein so großes Wunder, daß dem Wiener über dem Scheine die Wahrheit verborgen blieb und er in dem Norddeutschen Bund nur einen Militärstaat und in Oesterreich-Ungarn einen Freiheitsstaat erblickte. Das Jahr 1870/71 hat die Oesterreicher eines Besseren belehrt und nachdem Graf Beust seine Rolle ausgespielt, die Bürgerminister längst den Weg aller Oesterreichischen Minister gegangen sind, wissen sie am besten, was sie von ihrer Freiheit

zu halten haben. Den besten Beweis des Umschwunges ihrer Gesinnung hat nunmehr Dr. Kopp selbst mit dem begeisterten Hoch auf den großen deutschen Kaiser, damit aber auch zugleich den Leipziguern die Lehre gegeben, daß ein wenig mehr Veröhnlichkeit ihrerseits sehr wohl am Plage gewesen wäre. Denn sie hatten Recht, als sie noch 1869 von dem Wiener Schützenvorstande eine Verleugnung des Benehmens des Dr. Kopp forderten, Recht, als sie mit 63 anderen großen Vereinen, darunter Bremen, die Abiegung desselben forderten, der Deutschland in den Augen des Auslandes herabgewürdigt, allein sie hatten nicht Recht, außer Acht zu lassen, daß es im Reiche unsere Pflicht ist, die dargebotene Hand vor aus unserer staatlichen, aber nicht aus unserer nationalen Gemeinschaft ausgeschiedenen Oesterreichischen Brüder freundschaftlich zu ergreifen. Hoffentlich findet Leipzig bald Gelegen-